

Konzeption der Pfarrcaritaskrabbelstube Steyregg/Plesching



**Fischergasse 6/Im Meierhof 14
4221 Steyregg/4040 Plesching**

ks416105@pfarrcaritas-kita.at

Leitung: Fr. Karin Marecek: 0676/8244 4650

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Die Krabbelstube stellt sich vor

- 1.1 Unser Rechtsträger
- 1.2 Lage und Umfeld
- 1.3 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten
- 1.4 Räumlichkeiten
- 1.5 Unser Team

2. Unser Bild vom Kind

3. Unsere pädagogische Haltung

4. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 4.1 Der Anfang: Die ersten Tage in der Krabbelstube
Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Krabbelstube
- 4.2 Tagesablauf
- 4.3 Übergang in den Kindergarten

5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

- 5.1 Bewegungserziehung
- 5.2 Persönlichkeitsentwicklung
 - 5.2.1 Emotionale Entwicklung
 - 5.2.2 Soziale Entwicklung
 - 5.2.3 Werteverhalten
- 5.3 Bildnerisches Gestalten und Werken
- 5.4 Sprachförderung
- 5.5 Musikalische Frühförderung
- 5.6 Religiös-christliche Erziehung
- 5.7 Feste und Feiern

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

7. Was uns am wichtigsten ist

Vorwort

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie und alle, die an unserer Einrichtung interessiert sind, ganz herzlich und möchten Sie anhand unserer Konzeption über die pädagogische Arbeit in unserer Krabbelstube informieren.

Das Konzept soll eine Dokumentation der täglich gelebten Arbeit mit den Kindern in der Krabbelstube darstellen.

Regelmäßige Fortbildungen, Austausch mit Kolleginnen und Fachliteratur bereichern unsere Erziehungsarbeit.

Daraus ergibt sich, dass die pädagogischen Aspekte unseres Konzepts bei Bedarf nach neuesten Erkenntnissen überarbeitet und erweitert werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team der Krabbelstube Steyregg/Plesching.

1. Die Krabbelstube stellt sich vor

1.1 Unser Rechtsträger

Die Pfarrcaritaskrabbelstube Steyregg/Plesching wird von der Pfarre Steyregg betrieben, wobei die Mandatsnahme und Betriebsführung seit 2022 von der Caritas Linz übernommen wurde.

Betriebsführung: Mag. Jacqueline Wohlgemuth
Tel.: 0676/8776 2209,
jacqueline.wohlgemuth@caritas-ooe.at

Erhalter: Hr. Pfarrer MMag. Dr. Andreas Hinterholzer
für Pfarrcaritas Steyregg

Mandatsnehmer: Mag. Peter Hollnbuchner
Abteilungsleiter CKJ – Kitas & Verwaltung

Unserer Einrichtung wird nach den gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz des Landes OÖ geführt und orientiert sich an den **Leitlinien kirchlicher Kindertageseinrichtungen:**

Spiritualität:

Wir setzen auf religionssensible Bildung. Jedes Kind kann seine individuelle Spiritualität weiterentwickeln und von anderen Religionen erfahren. Das christliche Menschenbild dient als Grundlage unseres Miteinanders und wir versuchen den Glauben zu leben. Familien werden in ihren unterschiedlichen Formen und Lebensweisen wahrgenommen und wertgeschätzt. Bei uns haben Menschen mit ihrer Vielfalt von Kultur, Sprache und Herkunft Platz. Wir setzen auf individuelle Begegnungen.

Solidarität:

Wir setzen uns für eine kindgerechte Welt ein. Kirchliche Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen stehen für eine zukunftsorientierte Pädagogik, die die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit aller Kinder in den Blick nimmt. Die Kinder- und Menschenrechte sind uns wichtig. Soziale Gerechtigkeit, friedliches Miteinander und ein bewusst nachhaltiger Lebensstil prägen den Alltag in den Einrichtungen. Unser Handeln wirkt auf die Kinder, ihre Familien, die Mitarbeiter*innen und das Umfeld. Wir nehmen die Sorgen und Nöte von Menschen wahr. Im Rahmen unserer Möglichkeiten bemühen wir uns darum, Menschen zu unterstützen und zu entlasten.

Qualität:

Wir verstehen Beziehungsqualität als Bildungsqualität. Für die Entwicklung von Kindern ist die Beziehung unserer Mitarbeiter*innen von entscheidender Bedeutung. Unser Qualitätsverständnis stellt jedes Kind mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Wir verwirklichen ganzheitliche Bildung. Für eine umfassende Förderung der Kinder arbeiten Bildungseinrichtungen und Eltern konstruktiv zusammen. Wir schätzen Teamgeist. Unsere Mitarbeiter*innen sind wertvoll und prägen mit ihrer Persönlichkeit unsere Einrichtungen. Die fachliche, theologische und spirituelle Weiterbildung und persönliche Begleitung sind von besonderer Bedeutung und wesentlicher Teil des Führungsverständnisses der kirchlichen Träger. Die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen der Diözese Linz und ihre Fachstellen arbeiten nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Pädagogik, Religionspädagogik und Psychologie. Qualitätssicherung ist wesentlicher Bestandteil der Organisationskultur und wird als gemeinsamer Prozess gestaltet, in den alle Mitarbeiter*innen eingebunden sind.

1.2 Lage und Umfeld

Die Krabbelstube Steyregg verfügt über vier Gruppen an zwei Standorten. Den *Standort Steyregg* teilen sich *drei Krabbelstubengruppen* mit fünf Kindergartengruppen in unmittelbarer Nähe des historischen Steyregger Stadtkerns. In *Plesching* befinden sich zwei Kindergartengruppen und *eine Krabbelstubengruppe* in der näheren Umgebung des Pleschingersees. Dieser ist eines der größten Naherholungsgebiete unserer Gemeinde und zu Fuß mit den Kindern erreichbar. Außerdem bieten sich mehrere öffentliche Spielplätze für Ausflüge in der näheren Umgebung an.



Standort: Steyregg
Fischergasse 6
4221 Steyregg



Standort: Plesching
Im Meierhof 14
4040 Plesching

1.3 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten

Die Krabbelstube hat 10 Betreuungsplätze für 1 bis 3-jährige Kinder in Plesching und 30 Betreuungsplätze für Kinder zw. 1 und 3 Jahren in Steyregg.

Sie ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 15.00 Uhr und Freitag von 7.00 bis 14.45 Uhr geöffnet. (Schließtage siehe Krabbelstubenordnung)

1.4 Räumlichkeiten

Jede Krabbelstubengruppe verfügt über jeweils einen:

- großzügigen Gruppenraum
- separaten Schlafräum
- Sanitärbereich (mit Kinderwaschbecken, Kleinkind-WC und Wickeltisch)
- Garderobebereich (welcher auch als Spiel- und Bewegungsbereich genutzt werden kann)

Zusätzliches Raumangebot:

- Bewegungsraum gemeinsam mit dem Kindergarten
- Küche
- Garten (Sandkiste, Rutsche, Klettergerüst, Planschbecken im Sommer, Gemüsebeet, Hecken und Sträucher, Rutschautos und Roller,...)

1.5 Unser Team:



Leitung:

Karin Marecek

Telefonisch erreichbar unter 0676/8244 4650

E-Mail: Ks416105@pfarrcaritas-kita.at



Marienkäfergruppe (Steyregg)

Gruppenführende Pädagogin: Michelle Salomon

Pädagogische Assistentkraft: Carina Zarzer-Pesenböck

2. Pädagogische Assistentkraft: Elma Muric

Telefonisch erreichbar unter 0676/8244 4653



Bienengruppe (Steyregg)

Gruppenführende Pädagogin: Viktoria Schwarz

Pädagogische Assistenzkraft: Doris Stinger

2. Pädagogische Assistenzkraft: Samira Klaus

Telefonisch erreichbar unter 0676/8244 4651



Igelgruppe: (Steyregg)

Gruppenführende Pädagogin: Carina Sochatzy

Pädagogische Assistenzkraft: Gabi Wurmlinger

2. Pädagogische Assistenzkraft: Rebecca Brandl

Telefonisch erreichbar unter 0676/8244 4647



Bärengruppe (Plesching)

Gruppenführende Pädagogin: Lara Frühwirt

Pädagogische Assistenzkraft: Astrid Hofer

2. Pädagogische Assistenzkraft: Eva Andexlinger

Telefonisch erreichbar unter 0676/8244 4652



Urlaubs, Fortbildungs - und

Krankenstandsvertretung:

Leitung: Karin Marecek

Springerin: Nadine List

2. Unser Bild vom Kind

Die Erfahrungen, die Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens machen, sind außerordentlich wichtig für ihre weitere Entwicklung.

Kinder haben das Bedürfnis nach:

- ✓ sicheren Bindungen zu ihren Bezugspersonen
- ✓ Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf (Rituale und Regeln)
- ✓ Interaktion mit Gleichaltrigen und Bezugspersonen
- ✓ Bewegung
- ✓ Zeit und Muße
- ✓ Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Eigenverantwortung und Freiräumen
- ✓ Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren
- ✓ Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe (soziale Kompetenz)
- ✓ anregenden Spielbereichen und vielfältigen Materialien
- ✓ Aufmerksamkeit, Zuneigung und Begleitung

3. Unsere pädagogische Haltung

"Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen."

Maria Montessori

Es ist uns wichtig, dass die Kinder:

- ✓ eine Atmosphäre zum Wohlfühlen erleben
- ✓ eine stabile Beziehung zu uns aufbauen
- ✓ Grenzen und Regeln kennenlernen
- ✓ Unterstützung und Begleitung im Spiel und Alltag finden

- ✓ ihre individuelle Persönlichkeit entwickeln können
- ✓ ihre eigenen Kompetenzen kennenlernen und erweitern
- ✓ selbsttätig handeln dürfen
- ✓ bei Entscheidungen im Alltag mitbestimmen dürfen
- ✓ Platz für Kreativität finden
- ✓ Zeit für selbstbestimmtes Spielen haben
- ✓ mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden
- ✓ vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung haben
- ✓ Sprache in unterschiedlicher Form im Alltag erleben (Lieder, Dialoge)
- ✓ eine anregende Lernumgebung vorfinden

Da junge Kinder durch das Nachahmen von Erwachsenen sehr viel lernen, sind wir uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst. Im Alltag achten wir auf ein ehrliches, klares und authentisches Verhalten. Wir sind außerdem ein wichtiges Beziehungs- und Sprachvorbild für die Kinder.

4. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Krabbelstube

Mit der Eingewöhnung in der Krabbelstube beginnt für die Kinder, aber auch für ihre Eltern, ein ganz neuer Lebensabschnitt.

Für manche Eltern und Kinder ist es überhaupt das erste Mal, dass sie voneinander getrennt sind. Andere haben schon mehr Erfahrung beim Loslassen, durch Besuche bei den Großeltern oder anderen Bezugspersonen in ihrer näheren Umgebung.

Genauso unterschiedlich wie die Vorerfahrungen der Kinder sind, genauso individuell gestaltet sich die Art und Dauer der Eingewöhnung in die Krabbelstube (Vorerfahrungen, Charakter, Alter des Kindes, Dauer des Krabbelstubenaufenthalts). Manche Kinder brauchen viel Rückhalt der Eltern im Gruppenraum und viel Zeit um sich in der Gruppe angenommen und sicher zu fühlen, andere warten nur darauf, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Alle Kinder bekommen viele neue Eindrücke, die sie verarbeiten müssen - viele neue Regeln und Gewohnheiten sollen erlernt werden.

Für die Kinder ist so ein Tag in der Krabbelstube mindestens genauso aufregend und anstrengend wie für uns ein Arbeitstag.

Mit unserem Eingewöhnungskonzept bemühen wir uns den individuellen Bedürfnissen der Kinder, nach genügend Zeit, Nähe, Struktur, Sicherheit, Orientierung und sozialen Kontakten gerecht zu werden. Entsprechend dem Berliner Eingewöhnungsmodell planen wir in etwa einen Monat vom 1. Tag bis zum Erreichen der tatsächlichen Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung ein. Je nach Wochentagesbedarf (2, 3 oder 5 Tage) kann sich die Dauer der Eingewöhnung auch verlängern.

Um den Kindern die Eingewöhnung so angenehm und stressfrei wie möglich zu machen, ist uns der tägliche Austausch mit Ihnen, den Eltern, besonders wichtig.

Wie können wir uns die erste Zeit erleichtern?

- bereits vor Krabbelstubeneintritt den **Kontakt zu gleichaltrigen Kindern** fördern (Spielgruppe, Spielplatzbesuche, ...)
- **Anschaffen von Jausentasche und - box, Patschen** als Vorbereitung auf den Krabbelstubenbesuch
- **Positive Einstellung der Eltern** zum Krabbelstubenbesuch überträgt sich auf die Kinder (Die Kinder finden hier erste Freunde, lernen neue Lieder und Gedichte kennen, bekommen Sicherheit durch konstante Abläufe und Regeln, gewinnen an Selbständigkeit und Selbstvertrauen)
- grundlegende **Informationen über das Kind** (Vorlieben, Abneigungen, Gewohnheiten, ...) in der Krabbelstube bekannt geben
- **Anwesenheitsdauer** (wenn möglich) **langsam steigern**
- **Bring- und Abholzeiten einhalten**
- eine **kurze, liebevolle Verabschiedung ist pädagogisch wertvoll** und unterstützt Ihr Kind beim „Loslassen“ (wir trösten die Kinder gerne = wichtig für den Beziehungsaufbau zum Krabbelstubenteam)
- **persönliche Dinge** von zu Hause (Kuscheltier, Polster, Schmusewindel, ...) mitnehmen
- **Verständnis** für die Ängste, Sorgen und die Wut Ihres Kindes zeigen



4.2 Tagesablauf

In unserem Tagesablauf achten wir besonders auf gleichbleibende Rituale und Gewohnheiten, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder sind uns dabei besonders wichtig.

Begrüßen und Ankommen (7:00-8:30)

Persönliche Begrüßungs- und Abschiedsrituale erleichtern die Trennung von den Eltern. Die unterschiedlichen Bedürfnisse, wie ruhiges Ankommen am Schoß der Pädagogin/Helferin oder sofortiges Einsteigen ins Spielgeschehen werden berücksichtigt und begleitet.

Freies Spiel (7:00-8:45)

Freies Spiel ist die wichtigste Lernform der Kinder im Kleinkindalter. Es ist uns daher besonders wichtig, dass die Kinder viel Zeit zum selbstbestimmten Spielen haben.

Spiele ist ein kindliches Grundbedürfnis und trägt zur kognitiven, sozialen, motorischen und emotionalen Entwicklung bei.



Durch die entsprechende Gestaltung des Gruppenraumes, mit ansprechenden Materialien, wird eine anregende Lernumgebung für die Kinder geschaffen.

Zum Beispiel:

- ✓ Alltagsmaterialien (Eierkarton, Flaschenverschlüsse,...),
- ✓ Wahrnehmungsspiele (Maiswanne, Decken,..)
- ✓ didaktische Spiele (Puzzle, Steckspiele)
- ✓ kreative Angebote (Maltisch, Knetmasse,..)
- ✓ Platz für Rollenspiele (Puppenküche, Verkleidungen,...)

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Art und Weise ihres Spiels selbst bestimmen dürfen. Wir begleiten, ermutigen und verbalisieren das Spiel der Kinder und geben bei Bedarf Hilfestellung.

Im Spiel nehmen die Kinder unterschiedliche Rollen ein (Anführer, Mitläufer,...) und finden sich in verschiedenen sozialen Gruppen zusammen (einzeln, Partnerschaften, kleine Gruppen...). Hier üben sie erste soziale Kompetenzen (Teilen, Kompromisse schließen, sich durchsetzen...)

Morgenkreis (9:00)

Jeden Morgen treffen wir uns zum Singen und Musizieren. Gemeinsam zählen wir die anwesenden Kinder und überlegen, welche Kinder fehlen. Wir



beschäftigen uns mit Themen des Jahreskreises und singen die Lieblingslieder der Kinder. Auch Fingerspiele, Klanggeschichten und Sprüche machen den Kindern Freude und motivieren sie zum Nachahmen.

Feste werden im Morgenkreis vorbereitet und jedes Kind feiert in der Gemeinschaft seinen Geburtstag.

In unserer Einrichtung feiern wir das Laternenfest, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching und Ostern.

Jause (ab 9:15)



Die Jause soll nicht nur gesund sein und schmecken. Sie ist für uns auch soziales Beisammensein, wo Tischkultur und Brauchtum Anwendung finden. Wir legen bei den Mahlzeiten viel Wert auf die Selbsttätigkeit der Kinder (Hände waschen, Jausentasche holen, Jausenbox

öffnen, Teller und Trinkgläser wegräumen, ...) und auch kindgerechte Tischmanieren sind uns wichtig (gemeinsamer Beginn durch Tischspruch, ordentlicher Umgang mit dem Essen).

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege bedeutet, dass Pflegesituationen, wie Wickeln, Waschen, Klo gehen usw. situationsabhängig, und nach Bedarf stattfindet. Wir nehmen dabei die Signale und Befindlichkeiten der Kinder ernst und nehmen uns ausreichend Zeit für das einzelne Kind.

Das Vertrauen zu den Bezugspersonen ist dabei von großer Bedeutung.





Die Vorbildwirkung der „Größeren“ kann hilfreich sein, sie schafft Sicherheit und regt die Kinder zur Mithilfe und Selbständigkeit an.

Sauberkeitserziehung findet bei den meisten Kindern im Krabbelstubenalter statt. Sie stellt eine sehr intime und individuelle Entwicklungsphase dar und sollte vom Interesse des Kindes ausgehen.

Da dieser Bereich ein so persönlicher ist, geht dieser grundsätzlich von der Familie aus. Wir unterstützen jedoch die Eltern gerne dabei und greifen diesen Prozess auch in der Pflege des Kindes auf (Erziehungspartnerschaft).

Freispiel (9:45-11:00)

Verschiedene Bewegungsangebote im Bewegungsraum und Garten sowie im Gruppenraum- und Garderobenbereich finden während dieser Freispielphase statt. Noch nicht zu Ende gebrachte kreative Arbeiten vom Morgen werden fertiggestellt bzw. fortgesetzt. Außerdem haben auch hier die Kinder die Möglichkeit ihr Spiel frei zu wählen.

Mittagessen (11:00)

Das Essen soll ein lustvoller Bestandteil des Tages sein und in einer entspannten Atmosphäre stattfinden. Wir motivieren die Kinder zum Probieren unbekannter Speisen, wir benennen Speisen und Tischutensilien und fördern den selbständigen Umgang damit. Gerade die ganz jungen Kinder unterstützen wir auch gerne beim Essen. Aus ernährungswissenschaftlichen Gründen ist Wasser das einzige Getränk in unserer Einrichtung.



Schlafsituation (11:45-13:15)

Nach einem anstrengenden und aufregenden Vormittag warten die Krabbelstubenkinder oft schon auf die wohlverdiente Mittagsruhe.

Die Kinder ziehen sich daher nach dem Mittagessen im Gruppenraum möglichst selbständig aus, und gehen mit ihren mitgebrachten Kuscheltieren (Stoffwindel, Schnuller...) in den angrenzenden Ruheraum.

Jedes Kind wird persönlich zugedeckt. Vor dem Einschlafen hören wir noch Musik (Spieluhr, Radio). Kinder die Probleme mit dem Einschlafen haben, werden noch gestreichelt oder gehalten. Oft genügt aber schon, die Nähe von uns als Bezugsperson um die Kinder zur Ruhe zu bringen.

Ab 13.15 Uhr dürfen sich Kinder, die schon ausgeruht sind, im Gruppenraum anziehen und ein ruhiges Spiel suchen, sodass Kinder die noch weiterrasten möchten, ungestört bleiben.

Freispiel am Nachmittag (ab 13:30)

Wir bieten den Nachmittagskindern noch eine Jause aus dem Obstkorb an. Anschließend folgt wieder freie Spielwahl für alle.

4.3 Übergang in den Kindergarten

Unsere Krabbelstubenkinder wechseln normalerweise frühestens mit dem 1. des Folgemonats nach dem 3. Geburtstag in eines der zwei Häuser unseres Kindergartens.

Bereits einige Wochen vorher beginnen wir damit die Kinder auf die neue Situation vorzubereiten. Wir betrachten Bilder und Bilderbücher über den Kindergarten, sprechen häufig darüber und pflegen regen Kontakt zu der Kindergartengruppe in unserem Haus. Einige erste Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe in Begleitung der gewohnten pädagogischen Bezugspersonen erleichtert den Umstieg in den Kindergarten.

Auch hier ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Der Einstieg in den Kindergarten sollte auch zu Hause ein Thema sein.

Wir denken, dass dies besonders für die ersten Tage im Kindergarten positive Auswirkung hat.

5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Bewegungserziehung

„Bewegung ist der Motor der Entwicklung und des Lernens!“



Freude an der Bewegung erleben

- Bewegungsspiele verschiedener Art anbieten
- den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wahrnehmen und fördern und die vorbereitete Umgebung entsprechend gestalten (z.B. Bällebad, Rutsche,...)



- regelmäßige Möglichkeit zur Bewegung im Bewegungsraum und viel Bewegung im Freien

Körperwahrnehmung

- die Kinder entdecken lassen, was der eigene Körper alles kann (Spiegelflächen zum Beobachten)
- Geräte einsetzen, die den Gleichgewichtssinn beanspruchen (Schaukel, Laufrad, Rutsche, schiefe Ebene, balancieren)
- sicheres Gehen und Laufen im Gelände lernen (Hügel rauf und runter laufen)
- möglichst viel barfuß gehen
- sensomotorische Angebote (Kastanienbad, Rasierschaum, Maiswanne)



Grundbewegungsformen ausprobieren

- gehen und laufen, kriechen und krabbeln, hüpfen und springen, drehen und rollen, werfen und fangen, hängen und schaukeln,...

Feinmotorische Tätigkeiten üben

- Steckspiele
- schneiden, kleben, zeichnen
- Alltagshandlungen (z.B.: Windel aufmachen, aus- und anziehen, ...)



5.2 Persönlichkeitsentwicklung

Die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes unterteilen wir in die emotionale und soziale Entwicklung und das Werteverhalten.

5.2.1 Emotionale Entwicklung

„Mute dem Kind nichts zu, was du selbst auch nicht möchtest!“

In der Krabbelstube eine Atmosphäre zum Wohlfühlen schaffen

- stabile Betreuungspersonen
- Zeit für die individuelle Eingewöhnung der Kinder (angelehnt am Berliner Eingewöhnungsmodell)
- die Räumlichkeiten sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst
- ausreichende Rückzugsmöglichkeiten

Förderung der Liebes- und Bindungsfähigkeit

- persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- individuelle Kontaktansprüche der Kinder beachten und erfüllen

Regelmäßiger Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung

- Rituale
- Gruppenregeln
- „Zeit nehmen“ für Alltagshandlungen = Beziehungsvolle Pflege

5.2.2 Soziale Entwicklung

„Wir-Bewusstsein“ in der Gruppe erleben

- Morgenkreis, Feste feiern
- eigenen Platz im Kreis und bei der Essenssituation haben



soziales Verhalten in einer Gruppe erlernen

- Freude am gemeinsamen Spiel erleben (gemeinsam Spaß haben)
- andere Kinder zum Spielen motivieren

- erste Freundschaften bilden
- lernen am Modell (Spielideen nachahmen)
- Rücksicht nehmen auf andere
- sich durchsetzen können
- auf etwas verzichten können (Frustrationstoleranz stärken)
- eigene und fremde körperliche Grenzen wahren
- Kinder zum gegenseitigen Helfen animieren

5.2.3 Werteverhalten

Höflichkeitsformen zum Ausdruck bringen und pflegen

- grüßen, verabschieden, bitten, bedanken, entschuldigen

Sorgfältiger und sorgsamer Umgang mit Materialien, Lebensmitteln und der Umwelt

- mit Spielmaterialien
- mit Lebensmitteln
- mit Tieren (z.B. im Garten)
- mit sich selbst
- mit anderen

5.3 Bildnerisches Gestalten und Werken

„Als Kind ist jeder ein Künstler.

Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“

Pablo Picasso

Zeichnen und Malen



- Gestaltungsfreude der Kinder fördern (Farbstifte, Fingerfarben, Pinsel, Schwämme, ...)
- neue Arbeitstechniken ausprobieren (Murmeltechnik, stempeln, ...)
- verschiedene Maluntergründe anbieten (Pappe, Stoff, Tapeten, ...)
- Farben entdecken und benennen

Werken

- verschiedene Materialien anbieten (Knetmasse, Ton, Salzteig, ...)
- die Kinder zum Experimentieren herausfordern (knüllen, reißen, schneiden, kleben, ...)
- Natur- und Abfallmaterialien zum schöpferischen Gestalten verwenden (Blätter, Zweige, Klopapierrollen, Flaschen, ...)
- verschiedene Materialien und ihre Beschaffenheit kennenlernen (weich, hart, rau, ...)

wertschätzender Umgang mit den Werken der Kinder

- in der Portfoliomappe sammeln
- Verwendung für Raumdekorationen
- Ausstellungsflächen für die Kunstwerke der Kinder schaffen
- Werke mit nach Hause nehmen



5.4 Sprachförderung

Sprachlichen Ausdruck verändern und nonverbale (Körpersprache) und paraverbale Kommunikation (Stimmlage) fördern

- Sprechinhalte verdeutlichen
- Sprachverständnis der Kinder unterstützen
- laut-leise, schnell-langsam

Förderung der Sprechfreudigkeit

- originelle Wortschöpfungen und Ausdrücke gelten lassen
- vorsichtiges Richtigstellen fehlerhafter Wort- und Satzstellungen (falsch gesprochene Sätze und Wörter, selbst richtig wiederholen)
- Fortschritte im sprachlichen Ausdruck durch indirektes Lob („Ja, ich habe dich verstanden!“, „Wenn du so richtig fragst, helfe ich dir besonders gerne!“) verstärken.
- Sprechgelegenheiten in Alltagssituationen schaffen
- Sprachvorbild für die Kinder sein

Wortschatzerweiterung, Begriffe vertiefen, Gehörtes wiedergeben

- Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher
- zum Benennen von Dingen animieren
- üben von Raumbegriffen (oben, unten, neben, ...), Zahlbegriffen (eins, zwei, drei, ...) und Mengenbegriffen (viel, wenig, ...)



Förderung der Mundmotorik

- mit der Zunge schnalzen
- Kerzen auspusten

5.5 Musikalische Frühförderung

Freude am gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren erleben

- Begrüßungslied im Morgenkreis
- Feste musikalisch begleiten

Lieder mit verschiedenen Instrumenten und Bewegungen begleiten

- Orff- Instrumente
- Körperinstrumente
- selbstgebastelte Instrumente

Melodien erfassen und wiedergeben

- Wiederholung
- regelmäßiges Üben
- auf Liederwünsche der Kinder eingehen

Sicherheit und Orientierung durch musikalische Rituale im

Tagesgeschehen erlangen

- Guten-Morgen-Lied
- Aufräumlied
- Lied beim Raumwechsel
- Spieluhr beim Einschlafen

5.6 Religiös-christliche Erziehung

*„Religiöse Erziehung beginnt dort,
wo das Kind sich geborgen fühlt,
wo es Vertrauen erfährt,
wo es etwas wahrnehmen kann.
Sie beginnt nicht erst dort,
wo das Kind etwas verstehen kann und
wo man ihm mit Worten die Inhalte von Religion erklären kann.“*

Joachim Dietermann, Pfarrer

Staunen können über

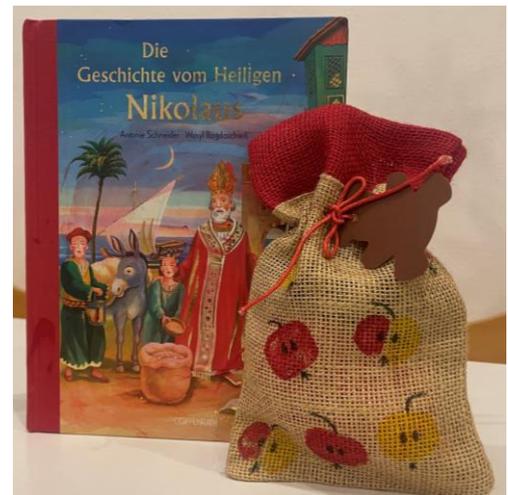
- die Schönheiten in der Natur
- das Wachsen von Pflanzen
- die Vielfalt der Farben und Formen

Gemeinsam „beten“

- gemeinsam gesprochene Tischsprüche geben das Gefühl von Gemeinsamkeit und gesellschaftlichen Ritualen. Sie lassen die Kinder zur Ruhe kommen.

Brauchtumspflege

- wichtige Feste des Kirchenjahres kennenlernen und miterleben
- Feste sinnvoll und kindgerecht gestalten



6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Wohl der Kinder im Blick, ist uns die Zusammenarbeit mit deren Eltern besonders wichtig. Wir verstehen Eltern als die Experten ihrer Kinder, d.h. sie kennen die Gewohnheiten, Bedürfnisse, Vorlieben und Ängste ihrer Kinder am besten. Im ehrlichen Austausch miteinander unterstützen wir gemeinsam die positive Entwicklung „unserer Kinder“

Wir halten regelmäßig bei den Abhol- und Bringzeiten Rücksprache über das Befinden des Kindes und informieren, was es während des Krabbelstubentages erlebt hat.

Genauso ist es für uns wichtig, von den Eltern Informationen z.B. über das verbrachte Wochenende oder besondere Vorkommnisse in der Familie zu bekommen.

Einmal jährlich bieten wir Elterngespräche zu der Entwicklung der Kinder an. In diesen Gesprächen können auch Fragen der Erziehung, der Selbständigkeit oder Sauberkeitserziehung besprochen werden.

Informationen über aktuelle Lieder, Gedichte, Feste,... befinden sich auf der Anschlagtafel vor der jeweiligen Gruppe.

Die Entwicklungsdokumentation findet in Form von Portfolio-Mappen statt. Jede Gruppe feiert einmal im Jahr ein Krabbelstubenfest (Adventfeier, Elternkaffee, Sommerfest) zu dem die Eltern herzlich eingeladen sind.

7. Was uns am wichtigsten ist

Uns, dem Team der Pfarrcaritaskrabbelstube Steyregg/Plesching ist bewusst, dass wir meist der erste außerfamiliäre Lebensbereich Ihrer Kinder sind, den sie allein, ohne den unterstützenden Rückhalt der Eltern, bewältigen müssen.

Daher bemühen wir uns besonders, in der Eingewöhnung, den ersten Tagen in der Gruppe, eine wertschätzende, liebevolle und stabile Beziehung zu den Kindern aufzubauen und im Allgemeinen eine sichere, stressfreie, möglichst selbstbestimmte Atmosphäre für alle in unserem Haus zu schaffen.

Als elementare Bildungseinrichtung liegt uns diese positive und fruchtbare Lernumgebung besonders am Herzen und umfasst alle Bildungsbereiche „unserer“ Kinder (kognitive, emotionale, soziale...).

Wir begleiten sie gerne durch den Alltag und leisten mit unserer Arbeit, Zuneigung, Unterstützung, Trost, Begleitung, Mut machen, Rückhalt, Schlichtung, Schutz und vieles mehr.

Unser wichtigstes Ziel ist es, für die Kinder, die unsere Krabbelstube besuchen, einen gelungenen Start in die institutionelle Betreuung zu schaffen und eine positive und spannende Zeit zu bieten, an die sie sich lange und gerne zurückerinnern.

Um dies zu erreichen ist für uns die Unterstützung der Eltern und auch Großeltern, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, besonders wichtig und wertvoll. Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und die Wertschätzung unserer Arbeit.

Das Krabbelstubenteam

